

## Das Jalta der multipolaren Welt

***Die SOZ umfasst das Randgebiet, den Schutzwall um das eurasische Kernland. Nur Europa fehlt auf der Liste.***



4. September 2025 | Lorenzo Maria Pacini

### **Drei in einem**

Ihr habt es alle gesehen, oder? Ihr habt alle diese Bilder von Wladimir Putin, Xi Jinping und Narendra Modi gesehen, wie sie sich die Hände reichen, als wollten sie einen Pakt, ein Bündnis, ein großes Geheimnis besiegeln? Habt ihr alle diese Begeisterung gespürt, diese Emotion voller Freude und Hoffnung, und gleichzeitig den Aufschrei des gesamten Westens?

Wenn ihr diese Bilder noch nicht gesehen habt, dann tut es. Es ist therapeutisch. Es ist, als würde man für einen Moment aus der Welt heraustreten, frische Luft holen und dann mit mehr Energie als zuvor zurückkehren.

Die Mächte der multipolaren Welt tun, was sie angekündigt haben, und sie tun es mit Taten, nicht nur mit Worten. Sie gestalten die Welt neu, indem sie die Werte fördern, die die Theorie der multipolaren Welt beleben. Sie fördern Zusammenarbeit, Wohlstand und Frieden. Sie definieren einen neuen Ansatz für internationale Beziehungen, Geopolitik, Finanzen und Handel. Sie formen die Pole, die die Konstellation der unmittelbaren Zukunft der gesamten Menschheit bilden werden. Und sie tun dies gemeinsam. In den ersten sieben Monaten des Jahres 2025 erreichte der Handel zwischen China und den SOZ-Partnern 293 Milliarden Dollar, was einem Anstieg von 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Dies sind nicht nur wirtschaftliche Ergebnisse: Diese Zahlen zeugen von Widerstandsfähigkeit in einer Zeit, die von Sanktionen, Protektionismus und geopolitischer Fragmentierung geprägt ist. Die SOZ, die 2001 als Sicherheitsforum zwischen sechs Ländern gegründet wurde, hat nun mit dem

Beitritt Indiens, Pakistans, Irans und Weißrusslands zehn Vollmitglieder, die fast die Hälfte der Weltbevölkerung und etwa ein Viertel des globalen BIP repräsentieren.

Der gesamte Westen fehlt, eine Abwesenheit, die schwer wiegt und mehr wert ist als jede offizielle Erklärung.

Aber gehen wir Schritt für Schritt vor.

Als erstes ist anzumerken, dass das Modell, bei dem Großmächte andere vorantreiben, nach wie vor gültig ist und funktioniert. RIC.

Merken Sie sich dieses Akronym: Russland-Indien-China. Die drei Großmächte der multipolaren Welt, das „Herzstück“ der BRICS+, der SOZ und der bedeutenden Partnerschaften, die wir heute haben. Diese drei Mächte führen andere kleinere Mächte in eine gemeinsame Richtung und bieten ihnen Schutz, Hilfe, Freundschaft und eine gemeinsame Weltanschauung, die sie zusammen aufbauen können. Das ist genau das Gegenteil von dem, was der angloamerikanische Imperialismus viel zu lange gepredigt und praktiziert hat.

Die multipolare Vision erweist sich als erfolgreich: Die globale Mehrheit emanzipiert sich zunehmend vom Westen und will nichts mehr mit ihm zu tun haben, denn mit dem Westen zusammenzuarbeiten bedeutet, getäuscht oder, schlimmer noch, verletzt zu werden. Die Alte Welt ist praktisch isoliert und ihrem eigenen Scheitern überlassen, aber Vorsicht: Diese Isolation wird nicht von Ländern auferlegt, die sich für eine multipolare Welt einsetzen, sondern es ist der Westen selbst, der sich durch Drohungen, Einschüchterungen, Sanktionen und schizophrene Größenwahnsinnigkeit isoliert.

Die asiatische Weisheit lehrt uns, denen, die sich uns mit gegensätzlicher Kraft entgegenstellen, nicht mit gleicher Kraft zu begegnen, sondern ihre eigene Energie zu nutzen, um ihnen auszuweichen und sie zu Fall zu bringen. Genau das sehen wir derzeit unaufhaltsam geschehen.

### **Der Gastgeber erweist die Ehre**

Der Präsident der Volksrepublik China, Xi Jinping, hat von Anfang an klargestellt: Die Shanghai Cooperation Organization steht heute vor immer größeren Herausforderungen, wenn es darum geht, den Frieden und die Stabilität in der Region zu sichern und die gemeinsame Entwicklung zu fördern, insbesondere in einer Zeit, die von wachsender globaler Unsicherheit und Instabilität geprägt ist. Die Partnerschaft wächst und entwickelt sich zu einer Verteidigungsstruktur, die über den Kontinent hinausgehen und zu einem internationalen System werden könnte.

Die 2001 in Shanghai gegründete SOZ hat sich schrittweise erweitert: Von ursprünglich sechs Mitgliedern hat sie sich zu einer transregionalen Plattform entwickelt, die heute 10 Vollmitglieder, 2 Beobachterländer und 14 Dialogpartner umfasst und etwa die Hälfte der Weltbevölkerung und ein Viertel der Weltwirtschaft repräsentiert.

Seit ihrer Gründung lässt sich die SOZ vom „Geist von Shanghai“ leiten, der auf den Werten gegenseitiges Vertrauen, gegenseitiger Nutzen, Gleichheit, Konsultation, Respekt vor Vielfalt und dem Streben nach gemeinsamer Entwicklung basiert. Xi betonte, wie dieser Ansatz den inneren Zusammenhalt gestärkt, die praktische Zusammenarbeit gefördert und die Präsenz der SOZ in regionalen und internationalen Angelegenheiten erhöht hat.

Heute, in einem Kontext tiefgreifender Veränderungen und wachsender Instabilitätsfaktoren, muss die Organisation eine noch prägnantere Rolle bei der Wahrung der Sicherheit und der Förderung des Wohlstands aller Mitgliedsländer übernehmen. Laut Xi hat der Gipfel in Tianjin die Aufgabe, einen Konsens zu erzielen, der Zusammenarbeit neue Impulse zu geben und eine Vision für das Wachstum der Zukunft zu entwerfen.

Während des Treffens werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, langfristige strategische Dokumente zu verabschieden, darunter den Fahrplan für das nächste Jahrzehnt, und Xi möchte einen Kurs für eine multipolare globale Governance festlegen. Eine Rückkehr der westlichen Hegemonie darf nicht zugelassen werden. Der Tyrann muss isoliert werden, damit er anderen Mitgliedern der Klasse keinen Schaden mehr zufügen kann.

Von Tianjin aus begibt sich die SOZ auf eine neue Reise voller Hoffnung in eine noch bessere Zukunft.

### **Putin nutzt die Gelegenheit**

Russland kam in einer äußerst privilegierten Position zum Gipfeltreffen. Alle Staats- und Regierungschefs waren begierig darauf, Putin die Hand zu schütteln, der die Gelegenheit nutzte, um den Konflikt in der Ukraine auf eine höhere Ebene zu heben, nämlich die der gemeinsamen Beteiligung über die Partnerschaft. Dies ist ein strategisch wichtiger Schritt, der durch die gefestigte Position Russlands und bilaterale Abkommen über militärische Zusammenarbeit mit vielen der teilnehmenden Länder ermöglicht wurde.

Die Erweiterung der NATO in Richtung ihrer östlichen Grenzen und die wiederholten Versuche, die Ukraine in das atlantische Bündnis aufzunehmen, werden als eine der Hauptursachen für den aktuellen Konflikt angeführt. Die westliche Darstellung von Aggression und Invasion sind historische und politische Lügen, die die Welt inzwischen durchschaut hat.

Bei der Rekonstruktion der Ursachen der Krise hat der Kreml-Chef eine direkte Verbindung zwischen den Ereignissen vor fast zehn Jahren und dem heutigen Kriegsszenario hergestellt. Seiner Ansicht nach kam es 2014 mit dem Machtwechsel in Kiew zum Bruchpunkt, den er als einen vom Westen orchestrierten Staatsstreich bezeichnete, der das geopolitische Gleichgewicht in der Region unrechtmäßig gefährdet habe. Die zweite Ursache ist die NATO-Erweiterung, ein Thema, zu dem wir uns bereits mehrfach geäußert haben. Nach dem Maidan-Aufstand wurden die politischen Kräfte der Ukraine, die sich gegen einen Beitritt zum Bündnis aussprachen, nach und nach aus der Macht verdrängt, was in Verbindung mit dem Druck des Westens Russland dazu zwang, seine strategischen Interessen zu wahren und die nationale Sicherheit zu gewährleisten.

Diese Verteidigung liegt nun in den Händen der SOZ. Die NATO und die EU müssen daher vor einem Angriff viel differenziertere politische und strategische Überlegungen anstellen.

### **Modi kehrt nach Hause zurück**

Narendra Modi war der lang erwartete Gast. Die jüngste Aussöhnung mit China wurde in Tianjin besiegelt. Ein außergewöhnliches Ereignis, ein Schritt von enormer Bedeutung. Die USA drohten Indien und Indien entschied sich, auf welcher Seite es stehen wollte. Die Anziehungskraft des Westens ist nach wie vor sehr groß, aber der indische Staatschef konnte den Weg wählen, um sicher nach Hause zurückzukehren.

Es war Modis erster Besuch in China seit 2018. Xi wartete bereits auf ihn. Am 19. August erzielten Peking und Neu-Delhi während der Gespräche zwischen Sonderbeauftragten einen 10-Punkte-Konsens zum Grenzmanagement, was einen weiteren Schritt zur Stabilisierung der Beziehungen zwischen den beiden Nachbarn darstellt. Einige Tage später wurden die gegenseitig verhängten Sanktionen aufgehoben. Das Treffen in Tianjin war das zweite zwischen den beiden Staatschefs innerhalb eines Jahres, nachdem das vorherige Treffen im Oktober in Kasan, Russland, einen „Neustart“ der bilateralen Beziehungen ermöglicht hatte.

Laut Xi müssen die beiden Nationen zusammenarbeiten, um den Frieden in den Grenzgebieten zu wahren und zu verhindern, dass die Grenzfrage die gesamten bilateralen Beziehungen dominiert. Solange beide Seiten das strategische Ziel verfolgen, Partner statt Rivalen zu sein, und einander als Chancen für die Entwicklung statt als Bedrohung betrachten, können einzelne Probleme bewältigt werden und die bilateralen Beziehungen werden sich stetig und nachhaltig weiterentwickeln.



Quelle: [Europas Niedergang als abschreckendes Beispiel](#)

Die beste Wahl für China und Indien ist es, gute Nachbarn und Partner zu sein, die sich gegenseitig unterstützen, gemäß dem symbolischen Bild von „dem Drachen und dem Elefanten, die zusammen tanzen“, das Xi während der Diskussion heraufbeschwor. Beide sind auch zwei wichtige Länder für den Globalen Süden, weshalb sie sich zu einer langfristigen strategischen Perspektive verpflichten, sich für eine stabile und harmonische Entwicklung einsetzen und alle Beziehungen positiv intensivieren müssen.

Tatsächlich müssen beide Länder ihre historische Verantwortung wahrnehmen, den Multilateralismus verteidigen, die Kommunikation und Koordination in internationalen und regionalen Fragen stärken, Fairness und Gerechtigkeit gewährleisten und gemeinsam für eine multipolare Welt eintreten.

Modi bezeichnete das Treffen in den sozialen Medien als „fruchtbar“ und bekräftigte, dass Indien und China Partner seien und die Übereinstimmungen die Differenzen überwiegen würden, wodurch er das Engagement für eine Stärkung der Beziehungen auf der Grundlage von Vertrauen, Respekt und gegenseitiger Sensibilität bekräftigte. Für Modi wird die Zusammenarbeit zwischen Indien und

China dazu beitragen, das 21. Jahrhundert zu einem wahrhaft asiatischen Jahrhundert zu machen und den globalen Multilateralismus zu stärken.

### **Das Jalta-Modell**

Kehren wir zu diesem magischen Händedruck zurück. Ein Pakt, eine Vereinbarung.

Ein Foto, das an Jalta erinnert, den Moment, der die internationale Ordnung des 20. Jahrhunderts, wie wir sie kennen, begründete. Was können wir also von diesem neuen Foto erwarten?

Sicherlich Unterschiede. Diesmal gibt es nicht drei verfeindete Länder wie bei Roosevelt, Churchill und Stalin, und es gibt auch nicht nur zwei gegnerische Blöcke, die beide sehr westlich geprägt sind. Diesmal haben wir ein Bündnis, das ganz Asien umfasst, sich bis in den Globalen Süden erstreckt und Afrika als ersten geografischen und natürlichen Partner hat.

Jalta hatte damals viele Bedeutungen. Über die Teilung Deutschlands und die Abrechnung mit dem Krieg hinaus sah das Abkommen die Befreiung der besetzten Länder und ihre Neuordnung vor und markierte den offiziellen Beginn der UNO als Organisation, die das Geschehene „schützte“ und eine gemeinsame Regierungsführung durch die Großmächte (nur fünf) vorsah. Das Abkommen von damals, vor 80 Jahren, im fernen Jahr 1945, zielte darauf ab, ein Gleichgewicht zwischen den Mächten herzustellen.

Hier sind wir wieder, aber dieses Mal ist es anders. Es handelt sich nicht um ein Gleichgewicht, in dem der Sieger dem Besiegten Regeln auferlegt, und auch nicht um das Gleichgewicht von Nationalstaaten mit modernen politischen Ideologien. Wir haben mehrere Pole in einem sich entwickelnden multipolaren System komplexer Beziehungen, wir haben Zivilisationsstaaten und damit ein anderes Modell, und wir haben ein gemeinsames Ziel von Frieden und Wohlstand, nicht von militärischer und wirtschaftlicher Vorherrschaft. Und diese Ordnung muss geschützt und bewahrt werden. Die SOZ ist daher nur eines von vielen Instrumenten. Die Geopolitik der Partnerschaften dient diesem Zweck: Sie ist ein Instrument des Übergangs, ein wirksames Modell für die globale Umstrukturierung. Natürlich ist es noch ein langer Weg, aber ... es funktioniert.

Geopolitisch gesehen müssen wir noch einen weiteren wichtigen Aspekt beachten.

Die SOZ umfasst das Randgebiet, den Cordon sanitaire um das eurasische Kernland. Nur Europa fehlt auf der Liste, das leider vor achtzig Jahren verschlungen wurde. Das bedeutet vor allem eines: Die SOZ verteidigt die Zivilisationen der Erde, die von der NATO, der Synthese der Zivilisationen des Meeres, angegriffen werden. Der ewige Konflikt der klassischen Geopolitik spielt sich noch immer vor unseren Augen ab. Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um sich das Foto der drei Staatschefs noch einmal anzusehen, und denken Sie dann über diese letzten Worte nach. Sie werden verstehen, wie bedeutsam das ist, was gerade geschieht.